Die (mehr oder weniger) lieben Tanten

Autor(en): **Steenken, E.H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 17

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-606190

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

E. H. Steenken

Die (mehr oder weniger) lieben Tanten

DAS TÄNTCHEN

Das Täntchen wohnt in einer Villa mit gepflegtem Garten, auf dem Lande, in einem vornehmen Heim. Es hat gezwungenermassen Distanz zu der Familie, der Sippe, dem Verwandtschaftsverband. Es hegt zärtliche Gefühle, kennt jedes Mitglied, die Kinder von Elise, die Söhne von Eduard, die Cousinen von Klärli, alle mit Namen und Geburtstag. Es schreibt regelmässig, es erinnert an die Jahreszeit. Es strickt, häkelt, malt gelegentlich auch sanfte Bilder in Pastellfarben und hegt kleine Vorlieben: eine bestimmte Bonbonart, eine gewisse Schokolade. In einem Zierschränklein sind die Nippsachen aufgestellt. Wenn das Täntchen übers Parkett schreitet, fängt alles in diesem Schränkchen zu zittern an. Die Geheimnisse, die Tragödien (etwa Onkel Philiberts Neigungen für Schiessbudendamen), die Dramen der Familie werden von ihm registriert, aber mangels Nähe schlägt es daraus kein Kapital. Es ist klein, das Täntchen, gelegentlich bucklig. Es erscheint grundsätzlich nur an ganz wichtigen Festen wie Taufe, Heirat oder Beerdigung.

Das Täntchen lacht auf einem Zahn oder mit gesundem Gebiss. Es stirbt nie, es ist immer noch da, selbst wenn es von zwei Generationen vergessen wird. Fährt es doch einmal ins Grab, dann wird es, je nach Höhe des Nachlasses, in die Erinnerung der anderen zurückgeholt ...

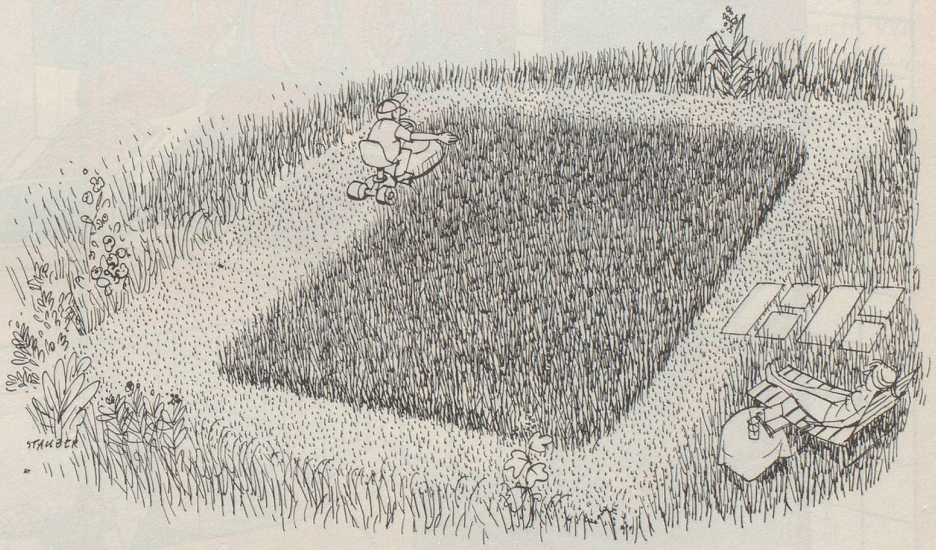
DIE TANTE

Die Tante ist eine Person; anregend, Ordnung schaffend, gelegentlich herrschend. Sie bekämpft als ihren Erzfeind die Zugluft und hat daher in ihrem Zimmer, im Pavillon des Gartens, ja selbst in ihrem alten Peugeot immer einen Vorrat an Schals, an warmen Tüchern und Bettflaschen. Sie schwört auf eine gewisse Kategorie uralter Ärzte, ferner auf ein Dutzend Medikamente, deren Namen sie tadellos ausspricht. Sie ist bigott und religiös, neigt aber auch zum Atheismus – besonders wenn er zu den grossen Erbstücken der Familie gehört. Sie ist mutig und stellt sogar die Lehrer – selbst wenn sie faule oder diebisch gesinnte Neffen zu verteidigen hat. Sie kämpft für «Grundsätze» – und verkörpert sie auch. Sie bringt einen unvergleichlichen Pudding (eine Omelette, ein Schnitzel – die Reihe lässt sich beliebig verlängern) fertig, nach dem man sich die Finger leckt. Sie fällt, gelegentlich bis oft, den anderen auf die Nerven, ist aber von unheimlicher Nützlichkeit: Sie weint zu Weihnachten, arrangiert und organisiert traurige Anlässe und wird in gewissen Augenblicken sogar geliebt ...

DIE OBERTANTE

Die Obertante ist von vornherein reich. Sie besitzt ein Vermögen, das andere Familienmitglieder erbleichen lässt, hat Bildungsreisen absolviert, war in Rom und Florenz und erzählt immer wieder die gleichen Bildungserlebnisse, spricht von den Uffizien und von Michelangelo ... Sie duldet keinen Widerspruch, hat und nährt Capricen, doch keine Launen. Alles ist Zucht an ihr. Sie unterstützt (wenn sie zur gütigen Art der Obertanten gehört) selbst hoffnungslose Existenzen, kritisiert heftig, gelegentlich mit schallender Stimme, so dass selbst die Männer gegen sie nicht aufzumucken wagen. Sie erscheint zu den unmöglichsten Zeiten auf Besuch und erwartet, dass diese sofort zu möglichen werden. (Es gibt übrigens noch eine seltenere Art dieser Obertanten, die Klavier spielt, Künstler einlädt und eine betonte Neigung für Maler oder Schokoladekuchen besitzt.)

Sie trägt ein Bürstchen unter der Nase oder hat behaarte Unterarme. Einem der «vielen Kinder» steckt sie, wenn sie guter Laune ist, ein Schecklein von einigen Hundertern in die Tasche. Sie ist Mitglied des Roten Kreuzes, des Hl.-Sebastian-Vereins, sitzt im Aufsichtsrat privater Kliniken und zeigt gelegentlich eine spontane Wohltätigkeit, so dass es in der Verwandtenkette zu rumoren anfängt. Im übrigen lässt sie tüchtig ihr Geld arbeiten und hinterlässt nicht immer befriedigende Testamente.



WAS? MIETFREIE FERIEN?

Sicher – mit Hapimag. In über 40 Top-Ferienorten. In Appartements von hohem Standard mit dem Wie-zu-Hause-Vorteil. Die Hapimag Idee: Mit dem Kauf von Hapimag Aktien (Preis zur Zeit sFr. 4400.–) erwerben Sie zeitlich unbegrenztes Wohnrecht. So wie rund 30 000 Partner vor Ihnen, die ihre Ferien gegen Geldentwertung abgesichert haben. Informieren Sie sich jetzt ausführlicher über diese aussergewöhnliche Kapitalanlage.

Hapimag

Punkt für Punkt eine sichere Anlage.

Ja, ich möchte mehr über die Hapimag Idee wissen.

Name

Vorname

Anschrift

Telefon 001343

Einsenden an Hapimag, Zugerstr. 53, CH-6340 Baar

TRANSVERTAS BSW